

Arbeitsblatt zum "Gegrüßet seist du Maria"

1. Wer ist Maria für dich?
Wie hat sich deine Beziehung zu ihr entwickelt?
Wie steht es heute zwischen ihr und dir?
Was ist für dich Mütterlichkeit - und Mariens Mutterschaft?
2. Betest du zu ihr?
Betest du mit ihr?
3. Kannst du dich mit der lobpreisenden, ungeheuer verheißungsvollen Anrede des Engels indentifizieren - und darin Gottes überraschende Wahl mit vollziehen?
Kannst du glaubend und sorgend mit vollziehen, daß diese Gnadenentscheidung Gottes allen Menschen gilt? (Lk 1,26-45)
(Zähle Personen und Gruppen auf, bei denen dir solcher Glaube schwer fällt. "Herr ... hilf meinem Unglauben!")
4. Bedenkst du genügend, daß die Menschwerdung Gottes - die vergöttlichende Heimholung der Welt - nicht nur von der Liebesbejahung Gottes, sondern auch vom zustimmenden Ja eines Menschen abhing - und daß die ausstehende Verwandlung der Welt an unserer, die Liebe Gottes bejahenden Zustimmung hängt?
Wo und wann hörst du diesen Anruf - und kannst deine Zustimmung sprechen und realisieren?
5. Die Gottesmutterschaft Mariens setzt sich fort in der sakramentalen Wirklichkeit der Kirche. In dieser übernatürlichen Sphäre werden im Zusammenwirken von Gotteskraft und Menschenliebe Menschen zum neuen gottverbundenen ewigen Leben wiedergeboren. (Joh 1,12-14; 3,3-13; 1 Petr. 1,3-4; 23-25; Tit 3,4-7)
Versuche diese Wahrheit mit deinen eigenen Worten auszudrücken - wie du selbst bei diesem Gotteswerk empfangend und handelnd tätig bist!
6. Betend wirst du in die Wahrheit deines Lebens geführt: du bist - anders als Maria - ein Sünder und gehörst zu den Sündern (zu den begnadeten Sündern.)
Kannst du dich Tag für Tag in dieser Bedürftigkeit und Angewiesenheit auf Gnade verstehen - und wirst dabei selbst gnädiger und gnädiger, barmherziger und barmherziger?
Die Erinnerung an deinen Tod weist auf den Ernst, auch auf den Ernst allen Betens hin.

Jede einzelne gläubige Seele für sich allein genommen ist als Braut des Wortes Gottes, als Christi Mutter, Tochter und Schwester, als Jungfrau und Schwangere, anzusprechen. Dasselbe wird also universell von der Kirche, speziell von Maria und individuell von der gläubigen Seele ausgesagt, und zwar von der Weisheit Gottes selbst, welche da ist das Wort des Vaters. .. So heißt es: "Und im Erbe des Herrn will ich verweilen." Das Erbe des Herrn aber ist universell die Kirche, speziell Maria und individuell jede gläubige Seele. Im Zelt des Schoßes Mariens verweilte Christus neun Monate; im Zelt des Glaubens der Kirche bis zur Vollendung der Welt, in der Erkenntnis und Liebe der gläubigen Seele wird er in alle Ewigkeit verweilen.

Isaak de Stella (12. Jh.)